

Correspondent.

Bezugpreise vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: sseilf. Muskr. Unterhaltungsblatt ...

Anzeigenpreis: für eine Zeile ...

Nr. 260.

Freitag den 5. November 1909.

36. Jahrg.

Staat und Beamte.

Von einer der Beamtenbewegung nachstehenden Seite schreibt man uns: Der Fall Zöllitsch ist typisch für das Verhältnis zwischen Staat und Beamten.

Wenn auch die Verurteilung des Ober-Postassistenten Zöllitsch in ideller Beziehung zu dieser Neugründung steht, so darf man die Neubildung doch nicht als eine Folge dieser unerquicklichen Affäre ansehen.

Wer trägt die Kosten? Die Volksgemeinschaft. Diejenigen, deren Steuern man zur Belohnung der Beamten gebraucht. Das ist die Ironie dieser reaktionären Regierungsmethode.

Es ist selbstverständlich, daß die liberalen Parteien von dieser Neugründung den meisten Nutzen haben können, wenn sie sich zu den wesentlichen Programmforderungen des Bundes sympathisch stellen.

der Berufsorganisation. Das Rad rollt. Das Thema Staat und Beamte wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Ämtliche Kellame für die konservative Partei

hat der Oberregierungsrat von Kiese und Dörschau, der Dezentern der schon anlässlich des Erlasses gegen die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung berufenen 2. Abteilung der Vereinigung der Regierungsräte für die Generallehrekonferenz des Kreisbildungsbezirks Sprottau I betriebe.

Es muß mit allem Nachdruck an die Tatsache erinnert werden, daß es gerade die konservativen Parteien gewesen sind, die die höchsten Alterszulagen durchgedrückt haben.

Hierzu bemerkt der „Vogelzug“ unter anderem: Ein konservativer Wähler hätte nicht anders und nicht — einseitiger sprechen können, wie es der zweithöchste Regierungsbeamte des Bezirks getan hat.

Bei der Behandlung des Oberverwaltungsgerichts gegen den früheren Bürgermeister Schindling rief der Vertreter der Anklage v. Gallenbain, patheisch aus: „Die Regierung steht den Parteien neutral gegenüber.“

Die sächsischen Stimmwahlen.

Die Stimmwahlen in Sachsen haben, so weit sie bis jetzt vollzogen sind, ungefähre das erwartete Ergebnis gezeigt. Grundsätzlich sind alle 8 Freisinnigen, die in der Stimmwahl standen, mit zum Teil sehr großen Mehrheiten gewählt worden.

Aufgabe, im Verein mit den wiedergewählten Abgeordneten Bä r, G ä n t h e r und R o t h die freisinnige Sache im Parlament so wirkungsvoll zu führen, daß weitere Erfolge im Lande vorbereitet werden.

Im Landtage wird fast genau eine Drittelung der Parteigruppen stattfinden. Die Rechte dürfte 29, die Nationalliberalen 30, die Linke, bestehend aus vermittellich 24 Sozialdemokraten und den 8 Freisinnigen, 32 Mandate besitzen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Da die Leitung eines großen Bafars in der Rue de Rivoli zu Paris den Besessenen am 7/4 Uhr antrat wie bisher auf 7 Uhr angesetzt hatte, wurden am Dienstag gegen Abend aus dem Warenhaus Hindegungungen veranstaltet.

England. Nach dem Ende der Ergebnisse der englischen Wahlen ist es in London, sowie in den Provinzen ist die Sozialdemokratie liberal zurückgefallen worden.

Paris. Die Ministerpräsidenten haben am Mittwoch im Folkeklub seine Rede gehalten. Er erklärte, die Regierung betrachte es als ihre erste Aufgabe, nach der Albert-Affäre eine Revision vorzunehmen.

Frankfurt. Bekanntlich hatte die Duma in ihrer letzten Tagung gegen den wütenden Widerstand der „christlichen Centre“, an deren Spitze der Bischof Eugenius Haub, einen Gesetzentwurf angenommen, wonach jedem die Wahl der Konfession nach seiner Überzeugung freistand.



dessen humanere Auffassung von den Rechten nichtorthodoxer russischer Untertanen daongetragen hat. In der „Kreuzzeitung“ lesen wir aus diesem Anlaß: „Staatskollekt und Landbesitzer sind mit allen Fragen in Zusammenhang laut und offen der Autonomie und Selbstständigkeit der Regierung, die nicht dazu angeht, ist, den inneren Frieden zu stützen. Auch im neuen Gesetz der Staatskirche der erste Platz reserviert, so daß kein Grund vorliegt, die so sehr ersehnte Toleranzgesetz zurückzugeben, nur weil es dem bittigen Synod mißfällt, daß jeder sich offen zu der christlichen Konfession bekennen könne, die seiner Überzeugung entspricht. Die Orthodoxyen befristeten eben, wenigstens einen großen Anfall von ihrer Kirche und zugleich den Übertritt zum Katholizismus und tatendörfer alles, um die Glaubensfreiheit unmöglich zu machen. Das ist ihnen nun leider so ziemlich schon gelungen, da der Übertritt von der Orthodoxye zu einer anderen Konfession oder der Taufe der Kinder von Mischlingen nach nicht orthodoxem Väter nach wie vor gesetzlich geahndet oder wenigstens von den Prälaten verhindert wird. Was ist da eigentlich von dem so gefeierten Toleranzgesetz des Jaren noch übrig geblieben.“

**Italien.** Der Senat mehrte in der Kammer eine Anfrage über die Angelegenheiten der Religion in dem Punkt in Vacona an. — Der Ministerat beschloß, den Rat von 4 Dracbonen abzugeben. Zwei davon sollen innerhalb 18 Monate fertiggestellt sein.

**Belgien.** Die entscheidende Abstimmung über das Militärgesetz wird am Freitag erwartet; niemand weißt mehr an der Verzweifung des Gesetzes und als Folge davon an dem Ausbruch einer Militärrevolte. König Leopold soll die Bildung eines farblosen Kabinetts planen, das mit Hilfe der Kräfte, sowie eines Teiles der Weichen die Förderung des persönlichen Militärdienstes durchbringen soll. — Im Gegensatz zu den offiziösen Abteilungen teilt die „Gazette“, „Moyette“, mit, daß der Streit an der Ortsgrenze des Kongofaates eine bedeutliche Wendung annimmt. Es sind weitere Truppen des Kongofaates an die Grenze geschickt. Zugleich sollen diplomatische Verhandlungen zwischen Belgien, England und Deutschland eingeleitet werden.

**Spanien.** Ein amtliches Telegramm des Generals Martia berichtet über die Rückkehr mehrerer Truppenabteilungen, die von Mador besetzt hatten, nach Melilla. Übermorgen soll die Räumung dieser Stellungen ihren Fortgang nehmen. Es werden nur besonders dort besionierte Truppen dort verbleiben.

**Türkei.** Aus Konstantinopel schreibt man uns: Bekanntlich sind die in Konstantinopel eingetroffenen deutschen Inspektionskommissionen vom Generaloberst Frhr. v. d. Goltz dem Sultan vorgelegt worden; bei diesem Empfang hat der verdiente deutsche Inspektor der türkischen Armee, General Jumbo-Pascha, eine Ansprache an den Sultan gehalten, die dieser mit türkischen Worten erwiderte. Nunmehr hat der Sultan einen Armeebefehl erlassen, nach dem die Ansprache des Generals Jumbo allen türkischen Offizieren bekannt gemacht werden soll, in welchen Jahre an der deutschen Oberreichte in Konstantinopel eingerichteten honorarischen Kurse in der deutschen Sprache, die besonders bei den türkischen Offizieren vielen Anklang fanden, sind jetzt wieder aufgenommen. Man rechnet damit, daß nach dem augenblicklich bei Bielefeld unter Leitung des Generaloberst v. d. Goltz stattfindenden Manövern, an denen eine große Anzahl von türkischen Offizieren und Beamten teilnehmen, viele dieser Herren von dem Angebot der deutschen Schulgegenstände Gebrauch machen, das auch nach türkischer Ansicht die beste Gelegenheit bietet, dieselbe Sprache zu erlernen, deren man bei kriegerischen und militärisch-wissenschaftlichen Studien nicht entzagen kann. — Bei der Fahrt nach Ismid, die der Sultan neulich als erster ostansichtiger Herrscher auf der anatolischen Bahn unternahm, hat sich in dem Wägen des Aufsichtsrats der Bahn, Herr von Glimmer, sehr anerkennend über das Gesehene ausgesprochen. Er habe die Einrichtungen der Anatolischen mit denen der unter französischer Verwaltung stehenden Madama-Brussa-Bahn verglichen, und dieser Vergleich sei ganz erheblich zugunsten der ersteren ausgefallen. „Auf meine Fahrt nach Brussa habe ich nicht einmal eine Tasse Kaffee bekommen“, hat sich beklagt der Sultan beklagt. Die Anatolische ist teils hat sich anders behandelt. Der Seft soll gut und reichlich gewesen sein.

**Ägypten.** In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan.

**Ägypten.** In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan.

**Ägypten.** In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan. In Sachen des Suzannas wird der Sultan.

der Nachfolge von Sidj Zaassu wurde im Bande mit Rahe aufgenommen.  
**Türkei.** Erneuerter Vorschlag zur Entsendung russischer Truppen nach Persien ist gefunden. Die in der Nähe des Kaukasus ansässigen Stämme der Schagjemenen und Karaschabagen haben beschlossen, für den früheren Schag einzutreten; sie belagern gegenwärtig Ardabil. Da durch diese Zwischenfälle dem russischen Konsulate und den dortigen russischen Untertanen zweifellos Gefahr droht und andererseits die aus Tadschik und Deheran entlassenen persischen Truppen nicht so bald dort einstreifen werden, hat die russische Regierung beschlossen, unverzüglich die Schagwägen ihres Vizekonsuls in Ardabil zu verhaften, und zwar durch einen Truppenteil aus einem angrenzenden kaukasischen Militärbestand, nicht aber durch einen Teil der in Rasin oder Tadschik stationierten Truppenteile, da die Truppen dieser Truppenabteilungen nach Ardabil mehr Zeit erfordern würde.

**China.** Von den bei der Ermordung der deutschen Forscher Braunhauer und Schmitz beteiligten Chinesen sind vier hingerichtet, vier zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden.

**Nord- und Mittelamerika.** Bei den städtischen Wahlen in Mem-Dor wurde am Dienstag der berichtigte Korruptionsschwindler Tammany Hall geschlagen. Nur die Kandidat für den Posten des Bürgermeisters, der frühere Richter Gagnor, wurde gewählt. Für die Partei des rüstigen Finanzministers und des Staatsratspräsidenten wurden die Kandidaten der Vereinigten Republikaner und Unabhängiger Demokraten gewählt, die sehr lebhaft gegen die Minderfraktion Tammany Hall aufgetreten waren. Der Ausfall der Wahlen nimmt Tammany Hall jeden Einfluß auf die städtische Verwaltung. — In Nicaragua nimmt der Bürgerkrieg seinen Fortgang. Wäher war die Revolution siegreich, jetzt hat zur Abwehrung auch einmal die Regierung geholt. Nach einem dem Vizepräsidenten Konstantin von Nicaragua zugegangenen Telegramm des Präsidenten Solera haben die Regierungstruppen den Revolutionären bei Boca San Carlos eine schwere Niederlage beibracht.

**Deutschland.**

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser nahm gestern vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen.  
 — (Der Tagesbefehl des Großadmirals Prinz Heinrich von Preußen.) den dieser anlässlich der Übergabe der Geschütze als Chef der Hochseeflotte an den Viceadmiral v. Holzenborn erließ, wird jetzt veröffentlicht. Er lautet: „Unerschrockenheit, zielbewusst, stille, nur auf den Ernstfall gerichtete Arbeit, Verschwiegenheit, straffe Disziplin bei Wohlwollen der Vorgesetzten gegen die Untergebenen, treue Kameradschaft — diese Tugenden sollen in immer höherem Maße Offiziere und Befahrenden der Hochseeflotte auch künftig auszeichnen. Mit diesem Wunsche lege ich mein Kommando am heutigen Tage, auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs, nieder, ein Kommando, auf das ich stolz war, welches aufzugeben mir unendlich schwer wird und auf welches ich zurückblicke dankerfüllten Herzens gegen alle meine bisherigen Untergebenen.“  
 — (Der bisherige Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Dr. Nieberding,) hat sich am Montag von den Beamten des Reichsjustizamtes verabschiedet. Der Abschiedsfeier folgte die Vorstellung vor dem neuen Chef Weisk. Geh. Rat Dr. Böck.  
 — (Der Reichstag) wird, wie der „L.-A.“ meldet, nunmehr bestimmt zum 30. November einberufen und vom Kaiser persönlich mit einer Ehrendeckung eröffnet werden.  
 — (Hauptmann von Schwarzkoppen.) Wie das „Mittler-Wochenblatt“ meldet, ist Hauptmann von Schwarzkoppen vom Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt entbunden und zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ernannt worden.  
 — (Der Oberbürgermeister von Potsdam, Bößberg,) hat nun doch den an ihn ergangenen Ruf, Direktor des Hanja-Bundes zu werden, abgelehnt. Danach sind also die Bemühungen der formalen Hohenpforter Potsdamers, sich ihren Oberbürgermeister zu erhalten, schließlich von Erfolg gekrönt worden.  
 — (Die Kenntnis des Reichsvereinsgesetzes) bei den unteren polizeilichen Behörden ist noch immer äußerst mangelhaft. Das zeigt auch eine neue Mitteilung, die die „Königl. Allg. Zig.“ aus dem Kreise Herforden erhält. Sie lautet folgendermaßen: Herr Reichstags- und Landtagsabg. Schwabach bereitigt augenblicklich den Kreis Herforden, um seinen Wählern Bericht zu erstatten über seine parlamentarische Tätigkeit. Am Sonnabend, den 30. Oktober, war eine Versammlung in Hallsbäumen im Lokale des Herrn Remle, welche von Herrn Strechs-Tagstellern in Litaluisch Sprache eröffnet wurde. Hierauf hielt Herr Schwabach seinen Bericht in deutscher Sprache. Als dann Herr Strechs wieder das Wort ergriff, um die Versammlung in Litaluisch Sprache mit einem Kaiserhuld zu schließen, erhob sich Herr Amtsvorsitzer Wittich und erklärte, daß deutsch gesprochen werden müsse. Herr Schwabach forderte denselben auf, sein Verbot zurückzunehmen, da es geschwundrig sei, aber Herr Wittich verblieb bei seinem Verbot, und so wurde die Versammlung durch Herrn Strechs geschlossen. Dieses Verbot wird jedenfalls ein Nachspiel haben, da den Litaluischern der Ge-

brauch ihrer Muttersprache in allen Versammlungen laut ministerieller Verfügung gestattet ist.

— (Für die Landtagswahlen in Sachsen-Weimar,) die am 4. Dezember stattfinden, haben sich die liberalen Parteien bei der Ausstellung von gemeinsamen Kandidaten auf folgendes Programm verpflichtet: 1. Einführung der lange ersehnten Verwaltungsgerichtsbarkeit unter Schaffung eines Verwaltungsgerichtshofes beim Oberlandesgericht zu Jena; 2. Einschränkung des Mehrstimmrechts bei den Gemeindevahlen, namentlich kleiner Gemeinden; 3. Zulassung von gedruckten Stimmzetteln bei Gemeindevahlen; 4. Herabsetzung der Gebühren bei Erwerbung des Bürgerrechts; 5. Verfüzung der bisher dreijährigen staatlichen Finanz- oder Staatsperioden; 6. Aufhebung der staatlichen Grundsteuer und Dedung des Ausfalls durch eine gestaffelte Vermögenssteuer unter möglichster Schonung von Mittelstand und kleinem Bisig.

— (Staatsbürgerlicher Unterricht im Königreich Sachsen.) Wie das „Dresdener Journal“ erzählt, hat die Frage der Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts neuerdings den Gegenstand eingehender Erwägungen der sächsischen Unterrichtsverwaltung gebildet. Die in dieser Beziehung schon erlassenen allgemeinen Anordnungen des Kultusministeriums behandeln die Frage hinsichtlich der höheren Unterrichtsanstalten und der Fortbildungsanstalten. Aus diesen Anordnungen ist folgendes zu entnehmen: Die Einführung eines besonderen Unterrichts in Staats- und Bürgerkunde wird zurzeit nicht beabsichtigt. Zunächst soll der Versuch gemacht werden, die Aufgabe im Rahmen der bestehenden Lehrpläne zu lösen. Der Unterricht in Geschichte, Heimat- und Erdkunde, sowie in den Sprachen soll namentlich in den höheren Klassen für eine besondere Behandlung der Staats- und Bürgerkunde Raum lassen. Das Ministerium wird auch in Erwägung ziehen, inwieweit die Wünsche der Lehrerschaft auf gründliche Kenntnis des in Frage stehenden Stoffes gefördert werden könnte. Das Ministerium wünscht, daß im nächsten Schuljahre an die Aufgabe der staatsbürgerlichen Erziehung herangetraten werden kann. In den Fortbildungsschulen mit der gesetzlichen Mindestzahl wird sich der Unterricht in der Bürgerkunde auf das notwendigste beschränken müssen. Die Bezirksschulinspektoren sind angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß von Ostern 1910 ab in allen Fortbildungsschulen des Landes, soweit dies noch nicht geschehen ist, die erforderlichen Einrichtungen getroffen werden.

— (Ulramontane Wahlen.) Nicht nur die zahlreichen Reichstags- und Landtagswahlen, an denen das Zentrum in den letzten Jahren beteiligt war, haben fast durchweg einen beträchtlichen Rückgang der ultramontanen Stimmen ergeben, sondern auch die jüngst vorgenommenen badischen Landtagswahlen haben mit einem starken Stimmenerverlust für das Zentrum abgeschlossen. Nachdem jetzt die Gesamtzahlen bekannt gegeben worden sind, läßt sich feststellen, daß die ultramontanen Stimmen von 125435 bei den Wahlen des Jahres 1905 auf jetzt 90840, also um 34615 zurückgegangen sind. Damit hat das Zentrum den ersten Platz wieder an die Liberalen abtreten müssen, die nur einen Verlust von 9685 (96244 gegen 105929) Stimmen erlitten haben. Allerdings sind beiden Parteien mit einem Rückgang des Sozialdemokraten bedenklich nahe gerückt, die ihre Stimmzahl von 50431 auf 86835, also um 36404 zu steigern vermochten. Die Veruzung darauf, daß das Zentrum in weit stärkerem Maße als in den vorigen Wahlen konservativ, bündlerisch und mittelständlich Kandidaten sogleich im ersten Wahlgange unterstützte und dadurch die starke, aber nur nominelle Einbuße an Stimmen erlitten habe, ist nicht stichhaltig. Die rechtstehenden Parteien, wenn man diesen die in diesem Jahre zum ersten Male selbstständig vorgehenden Mittelständler hinzurechnet, haben insgesamt 31273 gegen 11146 Stimmen bei den vorigen Wahlen erhalten. Dieses Anwachsen wird ja allerdings lediglich auf die ultramontane Hülf zuzuführen sein. Trotzdem bleibt aber immer noch ein Markt von 15000 Zentrumstimmen vorhanden, das doch nur damit erklärt werden kann, daß es auch in Zentrumskreisen zu dümmern beginnt.

— (Sozialdemokratie und Arbeiterwahlen.) In letzter Stunde vor den Kommunalwahlen in der III. Abteilung Berlins ist seitens der Sozialdemokratie ein „Mahnwort an die Beamten und Lehrer zur Stadterordnetenwahl“ verfaßt worden. In demselben werden die Beamten und Lehrer zur Stimmhaltung aufgefordert. Wörtlich heißt es darin: „Wenn ein empfindendes Wahlrecht die Beamten des staatsbürgerlichen Rechtes beraubt, ihrer wahren Überzeugung gemäß zu stimmen, so sollte es für Sie diesmal nur eine Lösung geben: Stimmhaltung!“ Und weiter wird ausgeführt: „Jede Gefinnung, die der Regierung und den herrschenden Parteien in Stadt und Staat in Preußen nicht paßt, führt zur Verlosung, zur Auszüngrung! Auch gegen diese infame Gefinnungsschnifferei sollten Sie jetzt protestieren.“ — Und das

wagt, wie die „Frl. Hg.“ bemerkt, eine Partei zu schreiben, bei der die Bestimmungsschnelligkeit in einer Weise ausgebildet ist, wie man es bisher im politischen Kampfe nicht gekannt hat; das schreibt dieselbe Partei, die kleine Geschäftsleute, Handwerker und Händler in rücksichtslosester Weise boykottiert und aushungert, wenn sie getreu ihrer inneren Überzeugung gegen die Sozialdemokraten wählen, oder auch nur der Stimme sich enthalten. Welche elende Heuchelei kommt in solchen Worten zum Ausdruck! In der Toleranz der Stadt Berlin gegen ihre Beamten und Angestellten bei Betätigung ihrer politischen Überzeugung könnte sich die Sozialdemokratie ein Beispiel nehmen. Leider aber trifft diese angebliche Freisitzpartei in der rücksichtslosen Unterdrückung der Meinung Andersdenken-

der in der Gegenwart dort, wo sie im Besitze wirtschaftlicher Macht sich befindet, noch das rücksichtsloseste preussische Junkertum. Die Lehrer und Beamten-schaft steht in ihrer Bestimmung und in ihren Urteilen zu hoch, als daß derartige demagogische Zuschriften irgendwelchen Eindruck auf sie machen können.

— (Der sozialdemokratische Boykott von Geschäftsleuten) durch die sozialdemokratischen Frauen aus Anlaß der Berliner Landtagswahlen hat, wie ein Berichterstatter meldet, bereits eingesezt. Auf Grund der peinlich genau geführten Stimmlisten des sozialdemokratischen Wahlkomitees sind Adressenlisten hergestellt worden, die solche Geschäftsleute aufführen, die einem bürgerlichen Wahlmanne ihre Stimme gaben oder der Wahl fern blieben. In den Gewerk-

schafts- oder politischen Versammlungen gelangen diese Listen zur Verteilung, und gelegentlich wird vom Vorstandlich daraus hingewiesen, daß es Ehrenpflicht sei, diese indifferenten Männer zu erleben und für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Es wird zwar nicht direkt gesagt, daß das beste Mittel hierzu im Boykott besteht, allein die Genossen verstehen auch so, wie die „Erziehung“ gemeint ist. Die Erziehung zeigt schon ihre Wirkung. Grüntrahmhändler, Milchhändler, Bäcker, Schlächter spüren seit einigen Tagen an der Tageselösung, daß etwas nicht in Ordnung sein muß. In Moabit ist es besonders schlimm, dort hoffen die Sozialdemokraten bis zum Tage der Stichwahl die Zahl ihrer Anhänger bedeutend in die Höhe zu pressen, um ihrem Hoffmann das Mandat zu sichern.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Möbliertes Zimmer**

für 1 auch 2 Herren per sofort oder später zu beziehen **Clubhauer Straße 17.**

**Ein Schlachteschwein**

zu verkaufen **Reisiger Str. 81**

**Östlicher Schlachtvieh-  
Berückerung**

gegen Leishnen, Finnen, Tuberkulose zu Bekämpfer fester Präparate.  
Vertreter: **Carl Herfarth,**  
Welsenerstraße 11, am Teich.

**Achtung! Achtung!**

Emufohle  
**prima zartes fettes Rindfleisch**

a Pfund nur 85 Pf.  
besgl. ff **Knack-, Schackwurst  
und Schinken.**

**W. Naundorfs Rossschlächterei.**

**Naturkuhbutter** 1 Kilo 1.08 & 500 Gramm 7.65, gut Probe  
5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig oder  
5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Kuhkäse 6.25.  
**Rosa Nagler** (Versandhaus), **Lutke 45,**  
via Breslau.

**Fritz Schanze**

empfehle:

**Prima Hasermaßgänse,**  
frische, gepökelte und geräucherte  
Gänseartikel,

prima Hasermaßenten,  
frischgeschossene Hasen (im ganzen  
und zerlegt),

feiste junge Fasanenhähne und  
-hennen,

blutfrische Reh-Häden, -Keulen  
und -Blätter,

frische Zeltower Rübchen,  
römische Riesen-Edelmaronen,  
Delikatess-Sauertrant a Pfd. 10 Pf.

**Groß-Kayna.**

**Zur Kirmes**

Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M.  
ladet freundlichst ein

**Gustav Kabisch, Gastwirt.**

Heute Freitag  
**Schlachtfest.**

Fr A Sommer Gr Wittichenstraße 1

**Mund und Rachen sind  
die Eingangs-Pforte  
ansteckender Krank-  
heiten, deren Keime  
durch die bewährten  
Formamint-Tabletten  
vernichtet werden.**

Droschüren kostenlos durch Bauer & Co., Berlin SW. 48

**Richard Lots**

Burgstrasse 7 Telephone 291

Papierhandlung — Luxuswaren  
Spezialgeschäft feiner Lederwaren  
:: Kunsthandlung. ::

**Papier-Ausstellung**

feiner Briefpapiere in Kassetten, geschmackvolle Neu-  
heiten in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.  
:: Neuheiten in aparten Kalendern. ::

Ich habe in diesem Jahre meine Neu-  
heiten in Briefpapieren schon jetzt aus-  
gestellt, weil in der Weihnachtszeit  
keinen Raum dafür habe, und bitte ich  
höfl. um Berücksichtigung meiner Aus-  
stellung. Bestellungen für Weihnachten  
auf Briefpapier mit Monogramprägung  
und Aufdruck nehme schon jetzt ent-  
gegen. Musterprägungen liegen aus.

Kunstblätter, Gravuren in mod. Einrahmung.



Frisch eingetroffen:  
**Starke Hasen, auch geteilt,  
kleine Hasen von Mt. 2,00 an,  
grosse wilde Kaninchen  
a Mark 1,20,  
1a Rehkrücken a Pfd. Mt. 1,60,  
Rehkeulen " " " 1,25,  
Rehblatt " " " 0,80,  
Rehkeulfleisch " " " 0,30,  
feiste Fasanen-Hähne und  
-Hennen,  
Rebhühner, junge Enten,  
feinste Hasermaßgänse, a. halbtier,  
lebende böhm. Spiegellarpfen,  
Echse, Ale  
empfehle **Emil Wolff.****

**„Euterpia.“**  
Sonntag den 7. November  
**Ausflug  
nach Meuschan.**

(Schmidt's Gasthof)  
Freunde und Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Vorschußverein zu Merseburg.**

E. G. m. b. H.

**Kassenabschluß**

für den Monat Oktober 1909.

Einahme:	Mt. Pf.
Kassenbestand vom Monat Sept. 1909	71 617 86
Rückzahlung auf gegebene Vorschuße	319 803 50
Vorschuß-Zinsen	9 841 87
Aufgenommene Anleihen	103 750 02
Scheck-Konto	8 074 81
Giro-Konto — Berlin	9 018 88
Laufende Rechnung — Berlin	29 932 45
Bank-Konto	16 234 85
Vereinskapital von Mitgliedern	2 660 32
Reiserelomb	102 —
Konto für Verschuldene	141 560 39
<b>Summa:</b>	<b>715 044 57</b>
Ausgabe:	Mt. Pf.
Gegebene Vorschuße	850 034 85
Zurückgezahlte Anleihen	100 621 22
Vereinskapital von Mitgliedern	—
Verwaltungslofen	900 26
Scheck-Konto	81 15 76
Giro-Konto — Berlin	12 637 26
Laufende Rechnung — Berlin	27 623 05
Bank-Konto	165 136 17
Konto für Verschuldene	27 806 47
<b>Summa:</b>	<b>69 322 94</b>

Mitglied Vorstand: 20 864 78

E. Hartung, G. Peters, H. Deure.

**Stadtverordnetenwahl.**

**Öffentliche Wählerversammlung**

Dienstag den 9. November cr.,

abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Zivoli“.

Tagesordnung:

**Anstellung der Kandidaten zu den bevorstehenden  
Stadtverordnetenwahlen.**

Alle auf bürgerlichem Boden stehenden Wähler sind hiermit  
eingeladen. Wir bitten dieselben, sich vorher darüber zu orientieren,  
welcher Wählerabteilung sie angehören.

F. M.:

**Der Vorstand des V. V. f. ft. Interessen.**

Wann gibt Tagung im Restaurant „Die  
Post“ Anstalt über:  
**Zukunft zu sprechen.**

**Humorist  
sucht Klavierspieler.**

Offerten unter 1882 an die Exped. d. Bl.

**Jüngerer Mädchen**

zur häusliche Arbeit gesucht. Coent. auch  
Aufwartung.  
Frau **Looke, Gottshardstraße 14**

**Bad Lauchstedt.**

Gasthof „Zum Kronprinz“

Besitzer: **Karl Gottschalk**

empfehle seine gefl.

**Lokalitäten, Ausspannung zc.  
Speisen und Getränke in bekannter Güte**

**Fräulein,**

mit Stenographie und Schreibmaschine ver-  
traut, wird für ein hiesiges Kontor gesucht.  
Angebote unter A Z an die Exped. d. Bl.

**Zirkus Strassburger.**

Heute Donnerstag abend 8 1/4 Uhr

**Gala-Paradeabend.**

Verkauf in der Aarrenbarbuna des Herrn **E. Frahnert.**

# S.

## Ein Butterbrot

mit Aufstrich von **Siegerin**- oder **Mohra**-Margarine  
 schmeckt delikater, da kein Unterfett gegen Melereibutter!  
 in hunderttausenden Familien ständig im Gebrauch.  
 Erhältlich in allen besseren Geschäften.

# M.

### Bücker-Znning Merseburg.

Es ist ein Adelstand, daß vielfach Bleche und Kuchenbretter sowie Backformen von der Hausbäcker-Bundigkeit längere Zeit zurückgehalten werden. Wir fordern die geehrte Bundigkeit auf, zurückbehaltene Bleche und Formen sofort abzuliefern, andernfalls gegen die Säumnigen anderweit vorgegangen wird.



Sonnabend, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr  
**Monats-Versammlung.**  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
 Der Vorstand

### Zurn-Verein 'Nothstein'



(S. B.)  
 hält Sonntag den 7. Novbr. cr., abends 8 Uhr, sein  
**24. Stiftungsfest,**  
 bestehend in Konzert, turnerischen Vorführungen, Theater und Ball, im Casino ab.  
 Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
 Der Vorstand

### Gasthof Corbetha.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur  
**Kirmes**  
 freundlich ein **W. Kirchner.**

### Burgladen. Kirmes.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. November, von nachmittags 3 Uhr an **Balkunst**, wozu freundlich einladet  
**Richard Schiller.**

### Uelshau.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur  
**Kirmes**  
 freundlich ein **O. Hoffmann, Gastwirt.**

### Knapendorf.

Sonntag den 7. und Montag den 8. November  
**Kirmes.**  
 Von nachmittags 3 Uhr an **Balkunst**. Hierzu ladet freundlich ein  
**Hohmann.**

### Lössen.

Sonntag den 7. November und Montag den 8. November ladet zur  
**Kirmes**  
 freundlich ein **A. Wehmann.**

### Restaurant Zum Holand.

Inh.: **Fritz Schicke.**  
 Freitag den 5. Sonnabend den 6., Sonntag den 7. und Montag den 8. November

### 2. kleines Geld-Preishegeln.

26 Preise.  
 1. Preis 20 Mk., 2. Preis 15 Mk., 3. Preis 10 Mk. ufm. ufm.  
 Schubkarte (5 Angela) 0,30 Mk.



Montag den 8. November abends 8 1/2 Uhr  
 im 'Herzog Christian'

### Vortrag für Damen.

Thema:  
 „Warum gibt es so viele kranke Frauen“.  
 Referent: Frau Naturärztin Schulz,  
 Weitzingen.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.  
 Ein zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

### D' Dorkavaliere

mit großem Erfolg in der  
**Reichskrone.**

### Grosse Ersparnisse im Haushalt

lassen sich erzielen, indem man auf den teuren Bohnenkaffee verzichtet und statt dessen Seelig's kandierte Kornkaffee trinkt. Seelig's kandierte Kornkaffee nimmt unter den bekannteren Kaffee-Ersatzmitteln eine hervorragende Stelle ein. Seine Vorzüge bestehen in frappanter Kaffee-ähnlichkeit, angenehmem Aroma, hohem Nährwert und billigem Preis. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für 30 bis 35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

### Coke

**Westfal. Patent - Brech - Cok,**  
 eigens für Centralheizungen hergestellt und dafür das beste  
 Brennmaterial.

**Gas - Coks,**  
 großstückig und zerkleinert.

### Blasen - Coks. Eduard Klauss, Merseburg.

Sie sparen an jedem Pfund Butter zu 50 Pfg.!!!  
 Alle Hausfrauen sollten einen Versuch machen.

Wer **Knänsels** Tafelhönigin kauft, spart über den hochfeinen reinen frischen milden Geschmack, Tafelhönigin schmeckt nicht nur ebenso, sondern sogar noch besser als so manche teure Molkerer-Butter. Ein einziger Versuch überzeugt Sie voll und ganz von der hochfeinen prima Qualität.

**Volle Garantie:** Sowohl die Tafelhönigin heute bereits in tausenden Familien als Tafelbutter eingeführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, zahle Ihnen, wenn Sie nicht zufrieden sind, den vollen Betrag ohne weiteres wieder retour! Wer probiert, der lobt. Zu haben bei

**Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9. Telefon 333.**

### Beste Merseburger Schnellbefehl-Anstalt

mit elektr.-mech. Betrieb von  
**Emil Meude, Johannisstr. 12.**  
 Lieferung aller Aufträge zu jeder gewünschten Zeit. Garantie für saubere Arbeit, gute Haltbarkeit und gutes Kornleder.  
 Herrensohlen 1,80 Mk., extra starke Arbeitersohlen 2 Mk., Damensohlen 1,10 bis 1,25 Mk., für Kinder je nach Größe von 60 Pfg. an, Herren-Absätze 70 Pfg., Damen-Absätze 50 Pfg., wieder auf Hand genähte Herrensohlen und Absätze 2,75 Mk., Damen 1,85 Mk.  
 Alle anderen Reparaturen billigst.

Halt. Heute ist Halt.

### Programmwechsel in der Funkenburg

bei dem urfidelen Quartett, Musik- und Poffenensemble

### Wien-Berlin

9 Personen. Hr. A. Konlé.  
 Heute gelangt außer dem erstl. Spezialitäten-Programm zur Ausführung: Die reiche Klosterbäuerin, oberbayerische Gebirgs-Poste, Der Säugling, urf. Poste zum Trübenladen  
 Anfang 8 1/2 Uhr  
 Ergebenst laden ein  
**A. Konlé, A. Lillienweiss.**

**Der Klitabend** d. **Domgemeinde**  
 beginnt wieder am **Freitag den 5. Novbr.**  
 8 Uhr in der „Herberge zur Heimat“,  
 Gütlichstraße.

### Dom-Männerverein

Montag den 8. November,  
 abends 8 Uhr,

in **Müllers Hotel.**  
 Der Kampf um eine befriedigende Weltanschauung nach Alleneers ist ein Roman „Leben und Säge“. (Hef. Sup. Witbom.) Gäste sind willkommen.

### Hubolds Restauration.

Seute  
**Schlachtfest.**

Freitag  
**Schlachtfest.**

**W. Alleritz, Antshäuser 12.**

Zur Bedienung einer Wolfischen Heißdampfmaschine  
**älterem zuverlässigen Mann**  
 gesucht. Bei guten Leistungen dauernde Stellung.  
**C. Mal'pricht, Halleische Straße 87.**

Suche per 1. Dezember oder später für mein Dogengeschäft einen  
**Lehrling**

aus guter Familie. Gründliche Auszubildung zugesichert. Offerten unter „Lehrling“ an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, welches die feine  
**Damenschneiderei**  
 praktisch erlernen will, baldigst gesucht.  
**Frau Elise Mulsow, Damenschneiderin,**  
 Blumenbalkstr. 12, 9.

Gefächte, möglichst in Kartonagenarbeit gefächte

### Frauen und Mädchen finden Beschäftigung.

**C. Görling.**  
 Geeignetes odenntliches

**Arbeitsmädchen**  
 für dauernde Arbeit suchen sofort  
**Reifenfabrik Halleische Straße.**  
 Ein tauberes unabhängiges Mädchen als

**Aufwartung**  
 gesucht **Schreierstraße 1, 2 Tr.**

**Eine Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht. In nebenbei  
**Richard Dietrich,**  
 Oberaltaustraße 11.

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, sofort als

**Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Hierzu eine Zeilung.



(Oktober) auf 4567 gegen 4219 am gleichen Tage des Vorjahres. Einen breiten Raum nahm die Besprechung der Feier des 500 jährigen Jubiläums ein. Was die bei dieser Gelegenheit gemachten Stiftungen anbelangt, so betragen sie annähernd 600 000 Mk. Dazu kommen noch 270 000 Mark, die mit dem Jubiläum seinen Zusammenhang haben.

† Weida, 3. Nov. Von den ausscheidenden 7 Kandidaten der Ordnungsparteien wurden 5 wieder gewählt. Der ausgleichende Sozialdemokrat wurde wieder und ein anderer neu gewählt. Nach dem Wahlergebnis bilden die 4 freimännlichen Gemeinderatsmitglieder das Jünglein an der Wage, da die Rechtsstehenden und Sozialdemokraten mit je 6 Mann vertreten sein werden.

† Apolda, 3. Nov. Aus einem Wassergraben in der Nähe der Schilling'schen Glöckengießerei ist die Leiche der Witwe Theresia Kaiser aus Ulrichshausen gezogen worden. Die Frau ist bei dem herrschenden Nebel in den Graben gefallen und ertrunken.

† Weimar, 4. Nov. Der Einzug des großherzoglichen Paares, das am 4. Januar f. J. Hochzeit feiert, wird hier erfolgen.

† Jena, 4. Nov. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wird das in unsere Stadt eingemietete Benigniana fortan den Namen Jena-Nst führen. — Im Monat Oktober wurden im hiesigen Krematorium 28 Einschickungen vollzogen.

† Jena, 4. Nov. Einen amüsanten Studentenull erzählt der „Früherer Allg. Anz.“: Ein Jenerer Student befand sich von der Kneipe aus auf dem Heimweg, um „Hanrick“, der im elektrischen Lichtschein der Marktlaterne gependelt stand, war er schon vorübergezogen und kam schließlich in die stille Gasse, wo seine „Bude“ lag. Da will es das Geschick, daß der Schußmann des Bezirks, dem er von früheren Auseinandersetzungen nicht fremd war, in gleichmäßigem Schritt auf dem Bürgersteig auf- und abzieht. Schon ist aber Bruder Subito an ihm heran und beginnt „das Auge des Geistes“ im Laufschrift zu umkreisen, ohne jedoch auch nur ein Wort dabei zu reden, aus dem etwa eine nützliche Ratschlagung und ein Strafzettel gemacht werden könnte. Das half jedoch alles nichts. „Mein Herr, bitte Ihre Studententarte!“ — Strafmandat, „weil er um den Schußmann Sounfo im Laufschrift herumlich und ihn dadurch an der Ausübung seines Berufes hinderte“.

† Gera, 4. Nov. Auch in unserer Stadt soll eine Auskunfts- und Fürsorgestelle für Jungenkranke errichtet werden. Verschiedene Behörden haben ihre Unterstützung zugesichert, doch reichen die Mittel noch nicht aus, um die Fürsorgestelle zu unterhalten. Ein Komitee wendet sich daher an die Allgemeinheit um Zeichnung von Beiträgen zu dem sozialen Werke.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. November 1909.

Provincialmeißerlei in Magdeburg. Die beteiligten Handwerkerkreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten achtwöchigen Kurse für Schneider und Schuhmacher am 3. Januar 1910 und für Infanterie am 31. Januar 1910 beginnen. Da vielfach die Anmeldungen so spät eingehen, daß eine Prüfung der Anträge kaum möglich ist, wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewerbungen um Zulassung spätestens vier Wochen vor Beginn der Kurse einzuenden sind. Die Anmeldungen sind an den Leiter der Kurse, Dir. Prof. Thormählen, Magdeburg, Brandenburgerstr. 10, zu richten; von ihm wird auch jede Auskunft über die Kurse mündlich und schriftlich erteilt.

Ländliche Kauforderungen. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist den Provinzialbehörden ein Erlaß zugegangen, der sich in ausführlicher Weise mit der Vaulpolizei auf dem platten Lande und namentlich mit den ländlichen Kauforderungen beschäftigt. Der Minister wünscht, daß bei Ausübung der Vaulpolizei auf dem platten Lande künftig mehr als bisher auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen wird. Da dies ohne Schädigung der Autorität des Geleites nicht dadurch erreicht werden kann, daß allgemein Ausnahmen von den geltenden Vorschriften gewährt werden, so sollen die Bestimmungen selbst so gestaltet werden, daß sie ein zweckmäßiges Bauen bei Verminderung unnötiger Kosten ermöglichen. In dieser Beziehung gibt der Erlaß wichtige Fingerzeige, die auf die Milderung einer Anzahl der jetzt üblichen Forderungen abzielen. So sollen die Maße für den Abstand der Gebäude von der Straße, von der Nachbargrenze und von anderen Gebäuden nach Möglichkeit, d. h. soweit es die Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit, die Gesundheit und den Verkehr irgend zuläßt, herabgemindert werden. Von ganz wesentlicher Bedeutung sind einige Zugeständnisse, die sich auf die Brandmauern beziehen. Das häufig als lästig empfundene Überdächeln der Mauern wird als nicht mehr erforderlich bezeichnet, das Einlegen von Balkenköpfen in die Brandmauern, wenn hinter dem

Holz noch eine halbe Steinstärke vorhanden ist, für zulässig erklärt; in beschränktem Umfange soll auch die Anbringung verglaster Öffnungen gestattet sein usw. Erreulich ist weiter das auch der Heimatschutzbewegung entgegenkommende Streben, die sogenannte weiche Beobachtung der Gebäude mit Stroh oder Rohr da, wo sie üblich ist, nach Möglichkeit zu erhalten. Besondere Fürsorge wird endlich dem sogenannten Kleinwohnungsbaue auf dem Lande zuteil, der durch Gewährung weitgehender Vergünstigungen in bezug auf die Konstruktion gefördert werden soll. — Wenn die Absichten des Ministers durch eine entsprechende Änderung der Bauordnungen überall Berücksichtigung finden, so dürfte damit den berechtigten Wünschen der landwirtschaftlichen Kreise in ausgiebigem Maße Rechnung getragen werden.

Schanzwirt und Polizeistunde. Die Schanzwirt einiger Stammgäste brachte einen auswärtigen Schanzwirt wiederholt in Zwiespalt mit der Polizeistunde. Um es einerseits mit den guten Kunden nicht zu verderben, aber auch, um sich dem Geleite gegenüber den Wägen zu beugen, forderte der Wirt bei Eintritt der Polizeistunde die Gäste mit vernünftiger Stimme zum Fortgehen auf; gleichzeitig wünschte er ihnen gute Nacht und verschwand selbst von der Bildfläche, sein Bett anzufassen. Der zurückbleibende Kellner mochte sehen, wie er mit den Gästen fertig wurde. Dieses abgeleitete Verfahren des Wirtes genigte aber der Polizeibehörde nicht. Nach ihrer Auffassung habe der Wirt, nachdem er Feierabend geboten, sich zu überzeugen, daß seinem Gebote Folge geleistet werde, denn es sei seine Pflicht, seine etwa unbeachtet bleibende Aufsicht auf die Gäste durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel zu unterstützen. Statt dessen habe er durch sein Fortgehen das längere Verweilen der Gäste stillschweigend geduldet. Die Polizei bestrafte also den Wirt wegen Übertretung der Polizeistunde, und das Kammergericht bestätigte später die Bestrafung.

Zu der Vereinigung der deutschen Kurzschriftsysteme ist zu bemerken, daß es feststeht, daß die bald zusammen tretende Regierungskommission nur die Frage beantwortet, ob die Schaffung eines Einheitsystems überhaupt möglich sei und welche Fragen vorher beantwortet werden möchten. Die eigentliche Arbeit wird nicht die Regierungskommission, sondern der von Vertretern der einzelnen Systeme gebildete Sachverständigenausschuß übernehmen. Damit ist eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Interessen, die ja für diese wichtige Frage sehr zu wünschen war, gesichert. Eine Verzögerung eines einheitlichen Systems wird also nicht eintreten.

In der Woche vom 22.—27. November findet in Merseburg die diesjährige Mitglieber Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins für Merseburg Land statt. Bei derselben wird Herr Professor Schreyer, der bekante Vorkämpfer der Bestrebungen für ländliche Wohlfahrtspflege, einen Vortrag über „Die Wohlfahrtspflege der Frau auf dem Lande“ halten. Der genaue Tag wird noch festgesetzt werden.

Die neuen Anlagen zwischen Stechners Berg und der Eisenquelle, wozu das Gelände nebst 3000 Mark zu Anpflanzungen in hochherziger Weise vom Herrn Kommerzienrat Hugo Eichhorn hier gestiftet worden ist, werden jetzt hergerichtet. Man hat bereits begonnen, die Wege auszuheben und wird nach Fertigstellung dieser umfangreichen Arbeiten die Anpflanzungen vornehmen. Schon jetzt lassen die ausgeführten Arbeiten erkennen, daß hier eine Parkanlage im Entschiedenem begriffen ist, die sich würdig an die schon vorhandenen anreihen wird. Namentlich der reizvolle Weg dicht am Ufer der Saale entlang bis zur Eisenquelle dürfte bald viele Freunde finden und von allen Spaziergängern und Erholungsuchenden fleißig benutzt werden. Die neuen Anlagen werden auch alle diejenigen verschönern und trösten, welche sich schon im Geiste die Wühlwiesen, die der Stadt f. J. für 40 000 Mk. zum Kauf angeboten waren, als großen Lustgarten angesehen hatten. Die Stadt hat bekanntlich den Kauf abgelehnt und die Wühlwiesen sind nun in den Besitz des Herrn Robert Dietrich übergegangen, der sie gewerblich (durch Anlage einer Ziegelei) zu benutzen gedenkt. Die Arbeiten an der neuen Parkanlage werden unter der Leitung des bewährten Stadtgärtners Herrn Rabe ausgeführt.

Unser geschätzter Landsmann Theodor Gestly ist noch immer fröhlich bei der dichterischen Arbeit. Zum 150. Geburtstag Schillers hat er dem deutschen Volke eine Gabe dargeboten, die gewiß überall dankbar entgegen genommen wird. Es ist ein einaktiges Schauspiel, das den Titel „Das Jdyl von Bauerbach“ führt und eine der zugleich reichlichsten und sorgenvollsten Episoden aus dem Leben des jungen Goetheherren schildert. Von Herzog Franz gestiftet und von Dalberg schmücklich verfaßt, wäre der Verfasser der „Räuber“ vielleicht im Gend untergegangen, wenn ihm nicht Frau von Wolzogen ein Wyl auf ihrem fien Gute bei Weimern gewährt hätte. Hier finden wir ihn an einem schönen Sommertage im herzgliehen

Verle mit seiner Gönnerin, deren hochseliger Tochter Charlotte, dem aus der Stadt herübergekommenen Freunde Reinwald und den Bedienten und Zugehörigen des Hauses. Ein annütziges Bild entrollt sich vor unsern Blicken, ein wahres Jdyl, einfach und natürlich und doch voll wunderbarer Reize. Die Handlung ist schlicht und ungetrungen, aber sie wird gehoben und getragen durch eine treffliche Charakteristik der Personen und durch eine edle, dem Stoff angemessene Sprache. Wir fühlen uns mit allen Sinnen in eine Zeit versetzt, da ein Genie sich unter schweren Kämpfen zum Licht emporging und werden innerlich einer unzerstörlich gewordenen Frau näher gerückt, „der die Empfindung blühen gab“. Der Verleher unsern Schiller, und das sind ja wohl sehr viele, sei das seine Schauspiel auf wärmste empfohlen. Seine Aufführung bietet geringe Schwierigkeiten, nur ist es für die Beteiligten unbedingtes Erfordernis, ihre Aufgabe nicht mechanisch aufzuführen, sondern sich mit Hingebung in das Spiel und dessen Hauptrollen zu versetzen. Als Verleher erscheint die Buchdruckerei Müller in Luraohütte, von wo es für den Preis von 50 Pf. bezogen werden kann.

Der Zirkus Straßburger begann am Mittwochabend mit seinen Vorstellungen auf dem Rulandsplatz. Leider war der Besuch nur ein mäßiger, ein Umstand, der vielleicht seinen Grund mit in der nachkalten Witterung hatte. Die Leistungen des Unternehmens können aus gute bezeichnen werden; wir fanden all das bestätigt, was wir gestern über den Zirkus auf Grund einer Rezension des „Weiß. Tagbl.“ berichteten. Die Erwartungen wurden in keiner Weise getäuscht. Die Aufführung der einzelnen Nummern war eine vorzügliche. Neben guten Pferdebesessenen, bei denen das ausgezeichnete Material zur vollen Geltung kam und mit Recht das Wohlgefallen jedes Pferdekenner erregte, bot das reichhaltige Programm eine Fülle von Abwechslung. Unter anderem sei die kleinste Drahtseilkünstlerin Little Gullig genannt, ferner der Künstler auf dem Trapez, der staunenerregende Balancekunststücke zur Ausführung brachte. Bebahntes Interesse beanspruchte die Nummer „Eine Szene aus Wild West“, wobei die Mitwirkenden als treffliche Kunstschüler, gewandte Lauswerfer und Reiter bildeten. Verwendung rief auch der Bar als Kunstweiter hervor. Alles in allem, die Vorstellungen sind wert, daß man sie in Augenschein nimmt. Wie uns die Direktion noch mitteilt, ist der Zirkus von heute abend ab, wo eine große Gala-Parade vorstelligung mit neuem Programm angeht, glücklich.

Gewarnt wird vor Händlern in Galszien, die in den deutschen Zeitungen Butter, Säuer, Käse und dergl. zum Verkauf empfehlen. Wie auf eine Anfrage beim Kaiserlichen Konsulat mitgeteilt wird, geben fast alle diese Händler in Galszien darauf aus, die Konsumenten zu betrügen, da nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung verhandelt wird. Im übrigen berichtet das Konsulat in Lemberg (Galizien) noch, daß alle diese Firmen dort gänglich unbekannt sind.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

Spergau, 1. Nov. Zur Feier des Reformationsfestes fand hier gestern in Saale des Hofwirts Hofmann ein Familienabend statt, der außerordentlich gut besucht war. Es sollen noch ziemlich genauer Zählung, die Kinder eingeschlossen, fast 700 Personen anwesend gewesen sein. Zum Beginn der Feier erklang das Reformationslied „Eine feste Burg ist unser Gott...“, worauf Herr Pastor Baillon herzliche Begrüßungsworte sprach, in denen er auf den Zusammenhang der Reformation mit dem Sozialfortschritt und dem deutschen Kaiserthum hinwies, wodurch der überaus patriotischen Charakter des Programms begründet. In bunter Reihe folgten alsdann zwei- und vierstimmige Klavierstücke (die Damen Zimmermann, bzw. Wallen und Gaedt), Ueber, vorgelesen von der Sängerin Fräulein Friedrich aus Leipzig, die außer einigen Soli auch mit der Frau Pastor ein Wendelsohn'sches Lied als Duett sang, und mehrere vierstimmige Chöre des Männer-Gesangsvereins unter Leitung des Herrn Kantors Göthe. Fräulein Citta Wallen, welche in Leipzig Musik studiert, gab in mehreren Stücken von Hans Eit Beweise von den Fortschritten, die sie in der Beherrschung der Violine gemacht hat. Dazwischen waren Deklamationen der Schulförder eingestreut, die ihre Sache außerordentlich brav machten, verständnisvoll, laut und deutlich redeten. Der Pastor ergriff in recht feinsamer Weise den Gefühlsboden, die er auf einer Reite in die Schmiege an katholischen Kirchen und tatbolischen Personen gesammelt hat, als deren Ergebnis er die Mahnung hinsetzte, am protestantischen Gekte treu festzuhalten, diekatolischen aber als unsere Brüder zu lieben. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete eine Aufführung „Kaiser Barbarossa“ durch die Schulförder, die militärisch ausgestattet durch Hofmann eigener Fabrik und mit wertvollen Kostümen versehen, in recht anerkennenswerter Weise auf der Bühne debütierte und exzellente. Einen großen Hitzeffekt erzeugte der Zuzug durch seinen Niesbart und seine eleganten Paradebäume. Der Eintritt war frei, der Austritt aber kostete etwas, und so brachte eine Ertelssammlung an den Türen fast 40 Mark, die zur Dedung der Lasten, bzw. zum Besten der Schulförder verwendet werden sollen. Alles in allem war es ein sehr feiner Abend, der gewiß das Band um Gemeinde und Geistlichen, Hans und Herrn noch enger geschlungen haben wird.

Schöna, 2. Nov. Hier gerieten gestern vier Italiener in Streit, in dessen Verlauf einer von ihnen durch Aufschlagen des Bauches getötet wurde.



**Bekanntmachung.**

Die in letzter Zeit sich häufiger Fälle von Erkrankungen an Scharlach, Diphtherie usw. geben uns Veranlassung, hiermit in Erinnerung zu bringen, daß gemäß § 1 des Gesetzes betr. Befämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 jede Erkrankung und jeder Todesfall an: Diphtherie, Scharlach, Kindbettfieber, Rötterkrankheit, Rindfallruhr, Ruhr, Scharlach Typhus oder für den Aufnahmestort des Erkrankten oder den Sterbort zuständigen Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen ist, desgl. jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopftuberkulose.

- Zur Anzeigepflicht sind außer dem angegebenen Arzt:
1. der Hausärztungsnotstand,
  2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
  3. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat,
  4. der Leichenbestatter.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß die Unterlassung der Anzeige gemäß § 35 des oben angegebenen Gesetzes Geldstrafe bis 150 Mk. oder verhältnismäßige Haft nach sich zieht.  
Merseburg, den 2. November 1909.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zu unserer Steuerkasse fälligen Steuern für Oktober, November und Dezember 1909 in den auf den Steueranscheiben vermerkten Terminen pünktlich gezahlt werden müssen.

Auch hat die Zahlung des jetzt fälligen Schulgebühres bis spätestens 15. November d. J. zu erfolgen.  
Gegen die Säumnigen muß mit der kostenpflichtigen Vortreibung vorgegangen werden.  
Merseburg, den 1. November 1909.  
Der Magistrat.

**Auktion.**

Sonnabend den 6. November, früh 9 Uhr,  
verkaufe im Gasthof zur „Grünen Linde“ zirka 4 Tausend Zigarren, 100 Flaschen Rotwein, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 6 Stühle, 1 eis. Kessel, Küchengeräte, Bett- und andere Wäsche.  
Freycang, Gr. Ritterstraße 7.

3 Wohnungen zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen  
Gutenbergsstraße 17.

2 Wohnungen, je 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen  
Gutenbergsstraße 17.

Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen  
Leitziger Straße 74 beim Regimentschef Krall, Edmunds Regerei.

**Globigkauer Str. Nr. 6**

ist die 2. Etage zum 1. Januar 1910 zu vermieten.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten  
Galeische Straße 15 Hof.

**Möbl. Zimmer evtl. mit Pension**

zu vermieten  
Breite Str. 8.

**Möbliertes Zimmer mit Kammer**

sofort zu vermieten  
Gothardstraße 34

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten. Zu erfragen im  
Restaurant „Tiefer Keller“.

**Freundl. Schlafstelle**

für zwei anständige Herren sofort zu vermieten  
Sand 23. pt.

**Schlafstelle**

offen  
Brennerstraße 10, pt. L.

**2000 Mk. auf 2. Hypothek**  
sofort zu leihen gesucht. Erfragen unter  
S. Z. postlagernd Kummerdort.

**Gelegenheitskauf!**

Modernes Zinshaus, in bestem baulicher  
Zustande, gute Lage, in erbteilungshalber  
billig veräuß. Off. u. W. Z. a. d. Erv. d. Bl.

**2 Wohnhäuser**

in Mendorf und Radewell zu verkaufen.  
Näheres in der Erv. d. Bl.

**Haus- und Feldverkauf.**

Haus Nr. 16 m. Haupt u. Garten,  
7 Zimmer evtl., sowie Feldplan von 6 1/2  
Morg. sol. s. ermäß. Preise zu verk.  
Der Besitzer.

**Auktion**

im städtischen Leihhause zu Merseburg

Sonnabend den 6. November 1909, von 9 Uhr ab,

der nicht eingelösten Pfandstücke von 48501 bis 51100, bestehend in Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücken, Federbetten, Wäsche usw. Die etwaigen Heberzinsen können binnen Jahresfrist in der hiesigen Kassenkassette in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 10. Oktober 1909.

Der Verwaltungsrat. Ebiete.

**Salzbrunner  
Oberbrunnen**

seit Jahrhunderten  
hallbewährt gegen

**Katarrhe • Gicht  
Zuckerkrankheit**

Verf. v. Gustav Striebell, Bad Salzbrunn, Schl.

Auf die richtige Marke  
kommt es an!

Darum nur **Paddingpulver** von

**Dr. Oetker.**



Eine billigere, wohlschmeckendere und  
nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetkers** Backpulver.

**MIGNON-**  
**KAKAO** **SCHOKOLADE**

p. Pfund 150, 180, 200 u. 240 Pfg.  
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne** **Halle a.S.**  
A.-G.

Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.



Das derzeit ohne Zweifel beste Schuh-  
pupmittel **Pilo** erhält das Leder und  
erzeugt im Nu eleganten dauerhaften  
Hochglanz.

**Anthracit**

Englischen, Sun rise big vein,  
deutschen, Langenbrahm,  
in nur besten Qualitäten.

**Eduard Klauss,  
Merseburg.**

Verantwortliche Redaktion: Ernst von Schlegel, Merseburg.

**Haus-Verkauf.**

Durch Veränderung meines Wohnsitzes  
beabsichtige ich, mein an der Moltkestraße  
belegenes neuerbautes und herrschaftlich ein-  
gerichtetes Wohnhaus mit zirka 1000 m  
Gartenland inkl. Bauplatz für Grund- und  
Bauteilrenten zu verkaufen.  
C. Henze, Rittergutsbes., Merseburg.  
Alles näher durch Herrn Robert  
Schreyer, Nonnstraße 7.

**Mittleres Wohnhaus,**

gut veranlag., billig zu verkaufen. Zu erf.  
Reichel, Kl. Sixtistr. 21.

**Eine junge Ziege**  
(von zweien die Wahl, tragend)  
zu verkaufen.  
Johannstraße Nr. 1.

**Gebrauchtes Schaukelpferd**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter **O W** an die Erv. d. Bl.

**Mehrere gut gearbeitete Sofas**  
in Woll- und Stoff sind billig zu verkaufen.  
Schm. Polsterarbeiten werden gut aus-  
geführt. A. E. Schild, Tapetierergesellschaft,  
Wagnerstraße 3.

**Ein älteres schweres Arbeitspferd**  
steht zum Verkauf. **Lenner Str. 30.**

**Ein schweres gutes Arbeits-Pferd,**  
von zweien die Wahl, sofort zu verkaufen.  
Fr. Peego, An der Weißen Mauer 10.

**Eine Wäscherolle**  
neuerer Konstruktion, erst seit einigen  
Jahren in Gebrauch, ist zu verkaufen.  
Reifenarten wollen ihre Adressen unter  
„Rolle“ in der Erv. d. Bl. niederlegen.

**Tafelförmiges Klavier,**  
gut erhalten und vollständig, ist billig zu  
verkaufen. Wo? sagt die Erv. d. Bl.

**Malzkaffee,**  
zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller  
Bon gratis.  
R. Selbmann, Gotthardstr. 28.

Empfehle von heute an  
**prima Mastrindfleisch.**  
Frischen Rindssteaks von 35 Pf. an.  
E. Baumann, Gotthardstr. 27.

**Mastrindfleisch**  
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.  
empfehle  
**E. Nürnberger.**

**Achtung!**  
Von heute ab zahle ihr 1/3 jährige  
Postfische  
**3 bis 4,50 Mark,**  
je nach Größe. Hausgläubler be-  
sondere Rabatt.  
**Karl Zuehardt,**  
Fischerstraße 23.

Einen gebieten Bauplan zur Kennt-  
nis, daß ich meine Wohnung nach  
**Neumarkt 78, part.,**  
verleut habe.

**Paul Martin,**  
Klavierhändler und -Stimmer.  
Einmalige Aufträge nimmt auch Herr  
Brüggemann, Brandhausstraße 8, entgegen.  
P. L.

**Schluss**  
der  
**Anzeigen-Annahme**  
für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**  
Im Interesse der Auftrag-  
geber bitten wir um gefl. Be-  
achtung dieser Schlussfrist.  
**Grössere Anzeigen**  
wolle man am Tage vorher auf-  
geben.  
Gleichzeitig teilen wir mit,  
daß die Expedition von abends  
7 Uhr ab geschlossen ist.  
Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.



# Correspondent.

**Zeugungspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abnahme von unten: Kreuzabdruck, bei Bestellung des Jahrbuchs weitere Bestimmung in  
Stück und auf dem Bande annehmen: Vorkauf; durch die Post 1.800 981 außer 42 Pf.  
Nachdruck — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.  
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Zustimmung gestattet.  
— Für Rückgabe unangelegter Einlagen übernimmt keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
5seitig. Musr. Unterhaltungsblatt  
u. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Spalte oder deren Raum für vier Wochen mit 2000  
Anzeigen 10 Pf., für die folgenden 20 Pf., ansonsten pro Zeile  
20 Pf., im Abdruck 30 Pf. Bei regelmäßiger Bestimmung des Abdruckes  
Gehalt für Anzeigen und Beilagen. Für Anzeigen mit Osterausgabe  
sonstige Berechnung, nach Verhältnis zum Abdruck. Schillingwert  
Best. Preisangabe für größere Anzeigen mit am Tage vorher. Preis  
Anzeigen bis 10 Pf. bis 10 Uhr vormittags. 2000

Nr. 260.

Freitag den 5. November 1909.

36. Jahrg.

## Staat und Beamte.

Von einer der Beamtenbewegung nahestehenden Seite schreibt man uns: Der Fall Zöllitsch ist typisch für das Verhältnis zwischen Staat und Beamten. Von unten herauf drängt eine Welle, die alles hinwegschwemmt; es entstehen neue Strömungen im Beamtentum, die mit der autoritativen Selbstherrlichkeit von Regierung und Verwaltung nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Leicht ist es, derartige Strömungen zu befeuern. Freuen sollte man sich ihrer, denn sie bringen Farbe in das Grau des Alltags. Mit Sentimentalität kommen wir nicht weiter, jetzt gilt es zuzugreifen. Die Beamten haben das begriffen. Das beweist die am 31. Oktober in aller Stille vollzogene Gründung des „Bund der Festbeholdenen.“

Wenn auch die Verurteilung des Ober-Postassistenten Zöllitsch in idyllischer Beziehung zu dieser Neugründung steht, so darf man die Neubildung doch nicht als eine Folge dieser unerquicklichen Affäre ansehen. Das allerdings hat der Prozeß Zöllitsch deutlich gezeigt, daß die Beamtenorganisation zu lernen hat. Die Kritik ist fortan tot. Wo sie es nicht ist, da wird munter weiter diszipliniert. Die Konsequenzen, die der Urteilsspruch gegen Zöllitsch mit sich bringt, sind bedeutender, als der Draufschreiende auf den ersten Blick glaubt. Hier ist der Anfang gemacht, die freirechtliche Organisation zu entmannen. Der Verbandsredakteur muß schweigen, er kann es nicht auf sich nehmen, die Disziplinierung des ersten Vorstehenden zu provozieren. Wo in einer Beamtenorganisation keine Kritik ist, entsteht ein fauliger Durchnäseln. An die Mitglieder ergeht der Appell: Kniebeuge ganz tief! Das ist alles, was sie schließlich außer einigen materiellen Leistungen zu produzieren vermögen. Aber unter der Oberfläche schwellt es — der Staat selber hat den Haß entzündet, wo er aus Beamten Männer und Persönlichkeiten hätte schaffen sollen.

Wer trägt die Kosten? Die Volksgesamtheit. Diejenigen, deren Steuern man zur Befolgung der Beamten gebraucht. Das ist die Ironie dieser realistischen Regierungsmethode, daß nicht die Regierung, nicht die Beamten letzten Endes die Rechnung zu bezahlen haben, sondern die Steuerzahler, weil sie als Mittler ihrer Verkehrs- und Handelsgeschäfte Menschen zur Verfügung haben, die verbittert sind und unwillig ihren Dienst tun. Herr Zöllitsch hat in seiner Verteidigungsrede ausgeführt, daß die Verbandspresse gewissermaßen das Ventil darstelle, aus dem die in den Kreisen der Beamten sich ansammelnde Unbehaglichkeit entweichen könne. Wie wenig psychologisch verfahren man doch bei uns im Gegensatz zu England an den maßgebenden Stellen, daß man ein natürliches Ventil mit allen Kniffen und Stücken zu schließen sucht! Nun haben die Beamten selber das Ventil zu verlegen versucht. Die nächste Folge davon wird sein, daß nun auch die Regierung wird umlernen müssen. Der „Bund der Festbeholdenen“ umfaßt nach § 2 seiner Satzungen Reichs-, Staats-, Kommunal-, Privatbeamte und Lehrer. Ob die Regierung sich auch an diese, außerhalb der Berufsorganisation bestehende politische Organisation der Beamten und der Festbeholdenen der freien Berufe heranzuwagen wird?

Es ist selbstverständlich, daß die liberalen Parteien von dieser Neugründung den meisten Nutzen haben können, wenn sie sich zu den wesentlichen Programmforderungen des Bundes sympathisch stellen. Beamtenforderungen sind deshalb liberal, weil sie die Garantien für die Freiheit der Persönlichkeit erstreben müssen. Bei den herrschenden Mythen über Disziplin und Autorität ist aber gerade die Erfüllung dieser Forderung ausgeschlossen. Da Regierung und Verwaltung nicht geneigt von jenen traditionellen Begriffen abgehen werden, so bleibt den Beamten nichts übrig, als die Umwertung dieser Begriffe zu erkämpfen. Die Berufsorganisation hat verlangt — der Prozeß Zöllitsch hat es aufs neue erwiesen —, also bleibt nur noch der Versuch der politischen Organisation außerhalb

der Berufsorganisation. Das Rad rollt. Das Thema Staat und Beamte wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

## Antilige Kellame für die konservative Partei

hat der Oberverwaltungsrat von Reetz und Obischau, der Dezerent der schon anlässlich des Erlasses gegen die Gesellschaft zur Vorbereitung des Volksbildung berufen worden 2. Abteilung der Liegnitzer Regierung kürzlich auf der Generallehrerkonferenz des Kreisfachinspektionsbezirks Sprottau I betrieben. Herr v. Reetz, der dieser Konferenz in amtlicher Eigenschaft als Leiter der Kirchen- und Schulabteilung des Regierungsbezirks Liegnitz beizuwohnt, wandte sich nach dem Vortrage der gewiß unverdächtigen „Schele, Jtg.“ gegen den „unwürdigen Schimpfanten“ eines Teils der Lehrpreise und ihre „auswärtige Position“ in der



noch gemeldet, in einer öffentlichen Versammlung so etwas zu sagen, weil er fürchten muß, sofort widerlegt zu werden; aber freilich, der oberste Herr der Lehrer im Regierungsbezirk ist in einer Kreisversammlung vor jedem Widerspruch sicher.

Bei der Verhandlung des Oberverwaltungsgerichts gegen den früheren Bürgermeister Schilling tief der Vertreter der Anklage, v. Falkenhayn, patetisch aus: „Die Regierung steht den Parteien neutral gegenüber.“ Die strampelnde Kellame des Oberverwaltungsrats v. Reetz für die konservative Partei liefert einen überzeugenden Kommentar zu diesem Anspruchs.

## Die sächsischen Stichwahlen.

Die Stichwahlen in Sachsen haben, so weit sie bis jetzt vollzogen sind, ungefähre das erwartete Ergebnis gezeigt. Circularweise sind alle 8 Freisinnige, die in der Stichwahl standen, mit zum Teil sehr großen Mehrheiten gewählt worden, so daß der entgegengesetzte Liberalismus jetzt in der sächsischen Kammer nurmehr vertreten ist. Die neuen Männer, der der freisinnigen Vereinigung angehörende Prof. Koch-Dresden und die Volksparteiler Bürgermeister Dr. Roth, Dr. Dietert, Landrichter Brodau und Stadtrat Schwager haben nun die ehrenvolle

Aufgabe, im Verein mit den wiedergewählten Abgeordneten W. R. Günther und Koch die freisinnige Sache im Parlament so wirkungsvoll zu führen, daß weitere Erfolge im Lande vorbereitet werden.

Im Landtage wird fast genau eine Drittelung der Parteigruppen stattfinden. Die Rechte dürfte 29, die Nationalliberalen 30, die Linke, bestehend aus vermutlich 24 Sozialdemokraten und den 8 Freisinnigen, 32 Mandate befehlen. Die Freisinnigen haben in einigen Wahlkreisen erfolgreich die reaktionären Kandidaten gegenüber den Sozialdemokraten zu Fall gebracht und dadurch erreicht, daß die Nationalliberalen gegenüber der Rechten sogar noch einen kleinen Vorsprung erzielen und somit erst recht zur Leitung der Kammer berufen erscheinen. Es kommt nunmehr alles auf die Haltung der Nationalliberalen an. Diese können als das mittlere Drittel des Hauses, sowohl mit der Rechten, wie mit der Linken eine stramme Mehrheit bilden. An ihnen liegt es, durch eine wirksame liberale Politik die Konservativen völlig gelegeberisch zu machen. Da eine reinitliberale Mehrheit — Nationalliberale und Freisinnige — leider nicht erreicht werden konnte — es gehörten dazu 46 Mandate, während nur etwa 38 dafür vorhanden sind — so sind in einer liberalen Politik die Sozialdemokraten nötig. Die Nationalliberalen können zu einer solchen Politik die Regierung zwingen, so ihr Ziel müßte sein, selbst die Fäden der Regierung zu ergreifen. Ob sie aber diesen an sich berechtigten Ehrgeiz haben werden? Ob sie wirklich die Konservativen ausschalten wollen? Berechtigte Zweifel tauchen auf. Eine konservativ-nationalliberale Kooperation liegt vielmehr leider sehr nahe. Das aber ist es nicht, was das sächsische Volk durch die jetzigen Wahlen sich hat erkämpfen wollen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Da die Haltung eines großen Basars in den Rue de Rivoli zu Paris den Abend schloß auf 7 1/2 Uhr anfiel wie bisher auf 7 Uhr angesetzt hatte, wurden am Dienstag gegen Abend vor dem Warenhaus Kundgebungen veranstaltet. Mehrere Trupps besetzten unter dem Befehle der Internationale die Verkaufsräume und forderten die Angestellten auf, ihre Posten zu verlassen. Die Polizei räumte das Warenhaus und zerstreute die Demonstranten, deren Zahl auf 20000 Personen geschätzt wird. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**England.** Nach dem Endergebnis der ersten fünf Abstimmungen in London, sowie in den Bezirken ist die Sozialdemokratie liberal zurückgeklungen worden.

**Dänemark.** Der Ministerpräsident Jable hielt am Mittwoch im Folketing seine Programmrede. Er erklärte, die Regierung betrachte es als ihre erste Aufgabe, nach der Albert-Affäre eine Vertikung vorzunehmen. Sie wolle jedoch nicht selbst die Initiative zu einer Vertikung beim Reichsgericht gegen Albert und andere frühere Minister ergreifen, sondern die Entscheidung über den Folketing überlassen. Die Regierung wolle ferner auf administrativem Wege jeder Korruption innerhalb des Beamtenstandes entgegenarbeiten und Befehle ausarbeiten, durch die festgesetzt wird, in welchen Fällen und unter welchen Bedingungen Staatsbeamte zugleich private, behobete Ämter bekleiden und Parlamentsmitglieder in behobete Staatsstellen eintreten können. Die Regierung beschloß eine neue Wahlkreisverteilung vorzunehmen, durch die die Zahl der Wahlkreise gerade über das Land verteilt werden. Die angenommenen Verordnungsgebungsregeln würden durchgeführt werden, doch werde die Regierung die größte Sparmaßnahme an dem jetzigen Etat zu ergreifen und zu greifen, um die Mittelschichten schnell durchzuführen. Falls sich im Folketing eine Majorität gegen die Regierung bilden sollte, werde diese an die Wähler appellieren.

**Russland.** Bekanntlich hatte die Duma in ihrer letzten Sitzung gegen den willkürlichen Widerstand der „schwarzen Partei“, an deren Spitze der Bischof Goltzow stand, einen Beschlüssen angenommen, wonach jeder in der Duma der Konfession nach seiner Abzählung freistand. Diesen Beschlüssen wußte die Regierung jetzt nachträglich noch zurückzunehmen. Die Zurückziehung des Gesetzes hat die große Mehrheit der Duma, d. h. die ganze Opposition und den größten Teil des Zentrums sehr unangenehm und peinlich berührt. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß der „schwarze Sündenbock“ dieser Unbilligkeit, die Duma, und von dessen Ungehorsamkeit mit diesem humanen Gesetze insbesondere man sich noch in verflochtenen Fäden entgegen konnte, den Sieg über das Ministerkabinet zu